

Die Wichtigkeit der Sozialen Arbeit im Handlungsfeld Arbeitslosigkeit - insbesondere begleitend in Langzeitarbeitslosenprojekten

NutzerInnenforschung am Beispiel des Arbeitslosenprojektes Au(s)blicke Gosdorf

Arbeitslosigkeit ist ein Phänomen, dass in jeder Gesellschaft auftritt und diese begleitet. Neben finanziellen Einbußen bringt v.a. Langzeitarbeitslosigkeit viele weitere Folgen für die Betroffenen mit sich. Der Arbeitsmarkt als Teil einer Gesellschaft kann nicht separat betrachtet, sondern muss zusammenhängend verstanden werden. So geht mit dem Verlust des Arbeitsplatzes zu meist auch eine soziale Ausgrenzung einher. Mit der Senkung des Einkommens sinken auch die gesellschaftlichen Teilhabechancen, oftmals verlieren Betroffene auch ihre Wohnung und sind gezwungen ihr gewohntes soziales Umfeld zu verlassen. Diese Umstellungen durch die Arbeitslosigkeit werden von Betroffenen oft als Belastung erlebt und können Ursache einer Reihe psychischer Auswirkungen sein, die in weiterer Folge den Verlust von Kompetenzen zur Alltagsbewältigung bewirken können. Dies und vieles mehr kann die Wiedereinführung in die Arbeitswelt erschweren. Eine Maßnahme, wie ein Kurs oder das Erwerben einer Zusatzqualifikationen auf rein fachlicher Ebene ist in meinen Augen nicht ausreichend, um das Konstrukt Arbeitslosigkeit, insbesondere bei Langzeitarbeitslosen, zu bewältigen.

Die Projekte der St WUK haben in dieser Hinsicht eine Vorbildrolle eingenommen, indem sie Langzeitarbeitslose intensiv bei der Wiedereinführung in den ersten Arbeitsmarkt begleiten und unterstützen. Durch die sozialpädagogische Betreuung und Kurse (z.B. zum Erlernen einer strukturierten Alltagsbewältigung mit Arbeit nach so langer Zeit) stellen sie für mich eine Besonderheit in der weiten Landschaft der Arbeitslosenprojekte und -maßnahmen in der Steiermark dar. Außerdem liegt eine große Sinnhaftigkeit in den Projekten, deren Vermittlung an die beschäftigten Transitarbeitskräfte eine wichtige Rolle spielt, damit sie erkennen und verstehen, dass ihre Tätigkeit sehr bedeutsam ist.

Um herauszufinden, ob ich mit meiner Annahme richtig liege, möchte ich im Zuge meiner zweiten Bachelor-Arbeit eine NutzerInnenforschung zu diesem Thema durchführen. Das Projekt Au(s)blicke im Klimaschutzgarten Gosdorf stellt sich für dieses explorative Vorhaben als sehr passend heraus. Neben der örtlichen Erreichbarkeit weisen die MitarbeiterInnen und somit das Projekt eine jahrelange Erfahrung auf und es sind ausreichend Transitarbeitskräfte mit den nötigen Voraussetzungen für meine Befragung beschäftigt. Im Zuge meiner Forschungsarbeit möchte ich

auch die Mitarbeiterinnen Frau Dr. Irmtraud Pribas, Frau Ingrid Scharf und die Sozialpädagogin Mag^a Antje Lessing befragen, doch in erster Linie gilt meine Aufmerksamkeit den dort beschäftigten Transitarbeitskräften.

Um zu erschließen, welche Bedeutung die sozialpädagogische Betreuung für die Betroffenen an sich hat, möchte ich etwa vier Transitarbeitskräfte, die neu ins Projekt eingestiegen sind, über ihre derzeitige Situation, ihre bisherigen Erfahrungen mit AMS-Maßnahmen und -Projekten, sowie über ihre Wünsche und Erwartungen hinsichtlich der sozialpädagogischen Begleitung in diesem Projekt interviewen. In weiterer Folge möchte ich genauso viele Transitarbeitskräfte befragen, die schon seit mehreren Monaten im Projekt beschäftigt sind, um den Prozess, der dazwischen liegt zu ermitteln und um somit herauszufinden, wie sich die Erwartungen im Laufe des Projektes verändert haben, was die Bedürfnisse der Betroffenen sind und welche sich im Zuge des Projektes neu aufgetan haben. Letztendlich geht es darum, wie Soziale Arbeit diese Bedürfnisse deckt und welche Möglichkeiten es gibt, damit sie die Erwartungen besser erkennen und erfüllen kann, um eine größtmögliche Unterstützung darzustellen.

Nach der Durchführung der qualitativen Interviews möchte ich das neu gewonnene Wissen nutzen und mit Literatur über Langzeitarbeitslosigkeit, sowie mit Theorie aus der NutzerInnenforschung verbinden und mit Projektanträgen abgleichen, in denen die sozialpädagogische Betreuung von Seiten der Organisation legitimiert wurde.

Ich hoffe, dass meine Ergebnisse stichhaltig sein und die Sicht der NutzerInnen gut darstellen werden, um somit in Zukunft den Bereich Arbeitslosigkeit mehr für die Soziale Arbeit zu öffnen und um besser klientInnenorientiert arbeiten zu können. Meine Arbeit soll ein Anreiz sein, Arbeitslosigkeit nicht bloß als Fehlen von Arbeit und Einkommen zu betrachten, sondern sie in ihrer ganzen Komplexität zu sehen. Es ist wichtig, ihre Auswirkungen und Folgen auf den Einzelnen und die Gesellschaft wahrzunehmen und sie nicht zu ignorieren, damit eine passende Unterstützung geboten werden kann, die Betroffenen einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert oder überhaupt wieder ermöglicht.

Ich blicke voller Erwartung auf meine Forschungsreise und hoffe auf Ihre Unterstützung!